

Tà katoptrizómena

Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Heft 162 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

Antifa-Mucke

Dafür bekommt Danger Dan wohl keinen Preis vom Kulturstatsminister!

Andreas Martin



Manchmal gehen in der Diskussion die Argumente drunter und drüber. «Kunstfreiheit» ist ein Schutzrecht gegenüber dem Staat, nicht das Recht, im Fernsehen eingeladen zu werden und dort spielen zu dürfen. Im konkreten Fall von Danger Dan und Igor Levit hat ja nicht der Staat, sondern nur die Leitung eines zugegebenermaßen staatsnahen Fernsehsenders interveniert. Deshalb sollte man da einen Unterschied machen. Man kann beim ZDF protestieren wegen der Ausladung der beiden Künstler, aber ihre Kunstfreiheit wurde nicht tangiert, Wolfram Weimer hat (noch) nicht interveniert. Meinetwegen nennt es Cancel Culture, ich nenne es politische Feigheit und vorauseilenden Gehorsam des ZDF angesichts sich wandelnder politischer Verhältnisse. Wir sehen in Amerika, wohin das führt.

Die Selbstverständlichkeit mit darüber hinaus vertreten wird, Kunstfreiheit bedeute Straffreiheit, befremdet mich. Etwas kann Kunst sein und dennoch dem Strafgesetz unterliegen. Kunst schützt erst mal nicht generell vor Strafe, nur der Rahmen der Beurteilung ist ein anderer. Sonst wären auch alle nationalsozialistischen und rechtsextremen Lieder von der Kunstfreiheit gedeckt. So ist das aber nicht. Wer in seinen Liedern hetzt oder zur Gewalt aufruft – was rechte Lieder allzu oft machen – der muss und sollte mit Konsequenzen rechnen.

Nun dürfte beim Lied von Danger Dan die Grenze zur Strafbarkeit kaum erreicht sein (aber darüber entscheiden vermutlich Gerichte). Wie viele andere (linke) Künstler auch, spielt Danger Dan mit Grenzverletzungen. «*Hat er das wirklich gesagt? Muss man das so lesen? Gibt es alternative Lesarten?*» Nach der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts muss bei derartigen Werken immer die kunstfreundlichste Lesart in Anschlag gebracht werden. Das dürfte bedeuten, dass das Lied nicht justitiabel ist. So wie eben auch einige der inkriminierten Documenta-Kunstwerke nicht justitiabel waren, weil es Lesarten gab, die unterhalb der Schwelle der Volksverhetzung und der Störung des öffentlichen Friedens lagen. Eine Störung des öffentlichen Friedens wird man vom Antifa-Lied des Danger Dan nicht erwarten können. Kaum einer schaut «Die Anstalt», hört das Lied und sagt sich (erst) dann «Jau, gründen wir eine Antifa-Gruppe und vermöbeln die Rechten». Das ist Quatsch. Das überschätzt die Wirkungsweise von Kunst.



Womit das Lied aber unverkennbar spielt, ist Art. 20 Abs. 4. Wann entwickelt sich eine Situation, in der Widerstand gegen die Feinde der verfassungsgemäßen Ordnung legitim ist? Das Grundgesetz sieht dies – nach den Erfahrungen des Dritten Reichs – als *Ultima Ratio* an. Aber wann ist Ultimo? Ob man in der konkreten Situation darüber bereits nachdenken muss, dürfte kontrovers sein. Es ist nicht einmal ein Verbotsverfahren in Gang gesetzt worden, und nirgendwo sind Rechtsextreme in einem Bundesland an der Macht. Und selbst das dürfte für gewaltsamen Widerstand nicht ausreichen. Nicht umsonst spielt Danger Dan – wie man es bei ihm gewohnt ist – mit vielen Konditionalsätzen und Konjunktiven. Politisch halte ich das Lied für eine Ejaculatio praecox – etwas zu früh, etwas zu schnell.



Was ich für mich viel dramatischer empfunden habe, dass ich, als ich die Meldung las, sofort daran dachte, welche künstlerischen Folgen das wohl für Igor Levit und Danger Dan hat. Soweit sind wir schon. Künstler:innen äußern ihre politisch-linke Meinung und ich rechne sofort damit, dass sie künftig vom Staat dafür abgestraft werden. Wolfram Weimer wird die Steilvorlage nutzen und mit Verweis auf den Eingriff des ZDF künftige staatliche Förderungen und Einladungen für Danger Dan unterbinden. Bei Igor Levit wird er – selbsternannter Kämpfer gegen den Antisemitismus in der deutschen Gesellschaft – vermutlich vorsichtiger sein.

Dass man überhaupt nicht damit rechnet, dass der Kulturstatsminister sofort aufsteht und dem ZDF entgegenhält, dass man in der Bundesrepublik Deutschland aufgrund schrecklicher historischer Erfahrungen Kunst nicht einfach unterbindet, das erschreckt mich. Das ist doch die Aufgabe eines Kulturstatsministers: Kunst zu fördern oder meinetwegen auch, den Diskurs über Kunst zu fördern. Das geht aber nur, wenn sie auch gehört wird.

VORGESCHLAGENE ZITATION:

Mertin, Andreas: Antifa-Mucke. Dafür bekommt Danger Dan wohl keinen Preis vom Kulturstatsminister! tà katopt-rizómena – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 162, erschienen 01.08.2026

<https://www.theomag.de/162/PDF/MeMi65.pdf>